

Verkaufspreis
an allen Vertriebsstellen
Bezugspreis
in der Reichshauptstadt 250.—
in den Reichsteilen 260.—
durch Zeitungshändler 300.—
am Postamt 275.—
im Ausland 20 deutsche Mark
Einzelnnummer 15 Mark
3110 3249
Vertriebsstellen für Deutschland: Nr. 6184 in Berlin.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Anzeigenpreis
1. d. Grundstiftung
Anzeigenpreis innerlich
Polen 40.—
Kleinanzeigen 120.—
Für Aufträge aus
Deutschland 3.50 M
im Ausland 10.—
in deutscher W.M.
Telegrammadresse:
Tageblatt Posen.

Ozekowo Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200288 in Poznań

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsüberlegung oder Ausbesserung bei der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der deutsche Eisenbahnerstreik.

Über den Verlauf des Eisenbahnerstreikes in Deutschland, der nach mündlichen Berichten beendet sein soll (eine amtliche Nachricht darüber ist uns noch nicht zugegangen), liegen folgende Mitteilungen vor:

Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Afa-Bundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gewerkschaftsbundes hatten Besprechungen mit dem Reichspräsidenten, zu denen der Beamtenbund nicht zugezogen wurde. Darauf trat sie zu einer Beratung zusammen, an der auch der Deutsche Beamtenbund und die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten teilnahmen. Die Reichsgewerkschaft war genötigt, bei den Behörden um freies Geleit für ihre Unterhändler ersuchen zu müssen, um Verhandlungen auf dem Wege zu Beratungen zu vermeiden.

Die Regierung stellte sich bei allen Verhandlungen mit den Spitzenverbänden auf den Standpunkt, daß sie erst nach Abbruch des Streiks über die Grundverhältnisse der Arbeiter und Beamten und über das Arbeitsgehalt verhandeln könne. Die Reichsgewerkschaft wiederum machte die Zustimmung zum Abbruch des Streiks abhängig von der Anerkennung bestimmter Mindestforderungen.

Sodann empfing der Reichskanzler die Vertreter der Spitzenverbände. In Anwesenheit der beteiligten Ressorts fand eine eingehende Aussprache über die Streiklage statt. Im Anschluß an diese Besprechung wurde im Beisein von Vertretern der Gewerkschaften auch der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes empfangen, der zuvor die ausdrückliche Erklärung abgegeben hatte, daß er den Streik ablehne und das Vorgehen der Reichsgewerkschaft mißbillige. Der Reichskanzler sagte zu, daß die Erörterungen mit den Spitzenorganisationen über die grundsätzliche Frage der Beamtenselbstbestimmung alsbald fortgesetzt werden sollen. Auf Grund dieser Aussprache haben die Spitzenverbände den Aufruf zur Beilegung des Streiks erlassen.

Der Aufruf der Gewerkschaften.

Die Gewerkschaften haben folgenden Aufruf erlassen:
Unter völliger Nichtachtung der anerkannten gewerkschaftlichen Grundsätze hat die Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten und -Anwärter durch Aufforderung zum Streik den Eisenbahnverkehr, auch den für die Ernährung nötigen, lahmgelegt und es absichtlich unterlassen, dem Wunsch der übrigen betroffenen Gewerkschaften nach einem gemeinsamen Vorgehen nachzukommen.

Dieser Lohnstreik einer Beamtengruppe muß bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage auch bei nur kurzer Dauer die Lebensbedingungen aller Arbeiter, besonders in den Großstädten, außerordentlich gefährden. Geradezu katastrophal aber wirkt der Streik bereits jetzt, drei Wochen vor der Konferenz von Genua, auf die Außenpolitik ein.

Die Verantwortung gegenüber den von ihnen vertretenen Beamten, Angestellten und Arbeitern, wie gegenüber dem gesamten Volk liegt deshalb den unterzeichneten Spitzenorganisationen aller Gewerkschaften die gebieterische Pflicht auf, alle im Streik befindlichen Eisenbahner aufzufordern, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die für diesen besonderen Streikfall der Reichsgewerkschaft erlassene Verordnung des Reichspräsidenten wird mit der Beendigung des Streiks hinfällig.

Die unterzeichneten Spitzenorganisationen haben bei ihren Verhandlungen mit der Reichsregierung von dem Stand der Beilegungsfrage Kenntnis genommen. Die Reichsregierung erklärte ferner ausdrücklich, daß alle Gerichte und Behauptungen über eine beabsichtigte Beschränkung des verfassungsmäßigen Koalitionsrechtes durchaus unbegründet sind. Damit ist die Berücksichtigung der berechtigten Beamtenforderungen und der Schutz des Koalitionsrechtes aller Arbeitnehmer gesichert.

Wir erwarten von der organisierten Arbeiterbewegung, daß sie sich ausschließlich an die Weisungen ihrer Spitzenorganisationen halten.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. Deutscher Gewerkschaftsbund. Gewerkschaftsbund deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände. Allgemeiner freier Angestelltenbund.

Die Antwort der Reichsgewerkschaft.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner hat als Erwiderung zu dem Aufruf der Gewerkschaften ein Flugblatt verbreitet, in dem es u. a. heißt: „An alle Deutschen Beamten, Arbeiter und Angestellten! Wir können uns das Zustandekommen des übereilten Aufrufes nur dadurch erklären, daß die Leitungen der genannten Verbände die wirkliche Sachlage auf Grund völlig falscher Informationen unrichtig beurteilt haben. Das sich von Stunde zu Stunde verstärkende Heer mit uns kämpfender Beamten, Arbeiter und Anwärter ist nicht für seine Sonderbestrebungen in den Streik getreten. Denn mit der Verbesserung der bedauerlicherweise Lage der unteren Beamtenschaft wird selbstverständlich auch eine Verbesserung aller Arbeitnehmer erreicht werden. Wir kämpfen für den bei der Reichsbahn in gesetzwidrigem Verordnungswege bereits teilweise beseitigten Achtundtag und um die gesetzliche automatische Angleichung der Löhne und Gehälter an die steigende Entwertung des Geldes. Unser Kampf ist daher ein Kampf auch für die Interessen der den Aufruf der Gewerkschaften unterzeichnenden Arbeitnehmerverbände. Von dieser Tatsache steht in dem Parteiprogramm der Reichsbahn kein Wort.“ Das Flugblatt geht dann auf den vorübergehenden Streik der Deutschen Eisenbahnbeamtenverbände und die Vorgeschichte des jetzigen Streikes ein und sagt dann zum Schluß: „Uns werden weder derartige von der Kapitalistenpresse mit Behagen abgedruckte Aufreufe, noch Drohungen mit Ausnahmeverordnungen und Verweisen in unserem Bewußtsein wankend machen, den begonnenen Kampf bis zum Siege durchzuführen. Mit jedem Tag schlägt der Starrsinn, mit dem man die Bahnbeamten unter das taubindische Joch beugen will, der Allgemeinheit tiefere Wunden. Die Verantwortung dafür liegt allein bei unseren Gegnern, die es lieber sehen, wenn die Eisenbahnbeamten und Arbeiter zu Kreuze kriechen und eine zweite innerdeutsche Auflassung des Friedens von Versailles auf ihre, ohnehin von der Not schwer gebeugten Schultern nehmen müßten.“ Der Aufruf ist ohne Unterdrift erschienen.

Die amtliche Darstellung der Streiklage von Sonnabend.

Berlin 5. Februar. (Telunion.) Die Pressstelle des Reichsverkehrsministeriums teilt über die Streiklage folgendes mit: Die Waltungen der Aufforderung der Eisenbahngewerkschaften und des Deutschen Beamtenbundes zur Wiederaufnahme der Arbeit sind im

Bahnbetrieb schon an einzelnen Stellen zu bemerken. Insbesondere fahren Lokomotivführer z. B. in Baderborn allein 47. heute morgen zum Dienst zurück. Der Streikumfang ist im allgemeinen derselbe. Das Fernbleiben von Stationspersonal beruht ordnungsgemäß darauf, daß infolge der Stilllegung des Betriebes auch für diesen Teil des Personals nur geringe Arbeitsmöglichkeiten vorhanden sind. Der Notbetrieb wird von heute in stärkerem Umfang durchgeführt. Außer dem Lebensmittelverkehr wird ein Teil der Kohlenzüge und ein befristeter Personenverkehr durchgeführt. Am Eisenbahnbezirk wo der Verkehr nie ganz ruhte, soll heute oben wie möglich auch Wiedergutmachungsarbeiten geleistet werden. Auch in Breslau und Mitteldeutschland verkehren Kohlenzüge. Sabotageakte sind vereinzelt im Dresdener Bezirk vorgekommen. Die Entente läßt auf der Strecke Adm-Siberfeld die Rüge in Dalgis umfassen, um das Wagenmaterial in ihrem Machtbereich zu erhalten. Die schnelle Wiederaufnahme des Betriebes vertritt sich die Reichseisenbahnverwaltung besonders aus der Deutung der Lokomotivführerlaufbahn für nicht handwerksmäßig vorgebildete Arbeiter.

Generalstreik der Grubenarbeiter in Tschechien.

Prag, 4. Februar. In Tschechien ist ein Generalstreik der Grubenarbeiter ausgebrochen. Im Ostrau-Karwiner Becken stehen 45 Schächte still, die 46 000 Arbeiter beschäftigen.

Aus Oberschlesien.

Bericht Olzowskis über die Verhandlungen.

Rattowitz, 4. Februar. Am Donnerstag, dem 2. o. Mis, empfing der Bevollmächtigte der polnischen Regierung für die ober-schlesischen Verhandlungen, Minister Olzowski, im Bureau der polnischen Delegation die Vertreter der ober-schlesischen Presse. Nachdem der Minister der Presse für die freundliche Unterstützung der Delegation gedankt hatte, erklärte er unter anderem Folgendes: Die Führung der Verhandlungen in der ober-schlesischen Angelegenheit und die schnellste Beendigung dieser Verhandlungen waren die zwei grundsätzlichen Forderungen, die von Anfang an erstrebt werden mußten. Der Präsident Calonder unterstützt in dieser Hinsicht die Bestrebungen der polnischen Delegation; deshalb kann man die Verhandlungen fast als beendet ansehen. Vertreter Oberschlesiens haben an den Verhandlungen teilgenommen. Der Oberste Volksrat jedoch war der eigentliche schaffende Mitarbeiter der Delegation. Es wurde ein paß volles Einverständnis in allen Fragen, mit Ausnahme der Angelegenheiten der Berufsverbände und der nationalen Minderheiten erzielt. Was die deutschen Arbeiterverbände im polnischen Teil Oberschlesiens anbelangt, so stehen wir auf dem Standpunkt, daß diese Verbände von allen Rechten Gebrauch machen können, mit dem Vorbehalt jedoch, daß ihr Sitz sich in den Grenzen des polnischen Staates befinden wird, und daß diese Verbände unabhängig von den deutschen Zentralverbänden bleiben. Dieser Grundsatz ist auf fundamentale Rechtsbegriffe gestützt. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß uns in dem gegebenen Streikfall Recht werden wird. In Hinsicht auf die Machtbefugnisse und die Einrichtung der Behörden behält sich Polen freie Hand vor. Die Frage der nationalen Minderheiten wird in Genf entschieden werden. Die Unterzeichnung des Vertrages wird im Verlaufe des Februar, die Ratifizierung dagegen durch beide Parlamente Mitte März dieses Jahres erfolgen. Nach Erledigung der notwendigen Formalitäten wird die Übergabe der polnischen Herrschaft im polnischen Teil Oberschlesiens an die polnische Regierung erfolgen. Ein entsprechender Vertrag wird mit der internationalen Kommission in Opatów geschlossen werden. Zugleich wird mit den Deutschen ein Gerichtsvertrag und ein Vertrag über den Grenzverkehr herbeigeführt werden. Es steht zu erwarten, daß die Herrschaft im polnischen Teil Oberschlesiens Ende April dieses Jahres überwiesen werden wird. Auf diese Weise werde Schlefien den Nationalfeiertag am 3. Mai schon im eigenen Hause feiern können.

Übernahme Oberschlesiens durch Polen im April.

Warschau, 5. Februar. (Telunion.) Minister Olzowski erklärte gegenüber den Vertretern der polnischen Presse, daß zu hoffen sei, daß die Übertragung der staatlichen Macht über Polnisch-Oberschlesien Ende April d. Js. auf die polnische Regierung übertragen werde. Der polnische Nationalfeiertag des 3. Mai soll in Schlefien in diesem Jahre in besonders feierlicher Weise begangen werden.

Das polnische Eisenbahnministerium hat den Ingenieur Wirtz nach Oberschlesien beordert um einleitende Terrainskizzen zwecks Durchführung eines besseren Eisenbahnverkehrs zwischen den durch die Grenzführung getrennten Distrikten durchzuführen. Die wichtigste Rolle wird die Verbindung des Eisenbahnnetzes im Zentrum des Industriegebietes mit der Eisenbahnlinie spielen, welche über Tarnowitz und Lublitz nach Gzennichow führt, da der bisherige Deutscher Eisenbahnknotenpunkt bei Deutschland geblieben ist.

Eisenbahnprojekte in Polnisch-Oberschlesien.

Rattowitz, 4. Februar. Zwecks schnellster Durchführung der Eisenbahnverbindungen zwischen den Distrikten des polnischen Oberschlesiens, welche infolge der Demarkationslinie ihrer Eisenbahnverbindungen beraubt worden sind, hat das polnische Eisenbahnministerium den Ingenieur Wirtz ernannt, der an Ort und Stelle Vorstudien machen soll. Die wichtigste Rolle wird die Verbindung des Eisenbahnnetzes im Industriegebiet mit der Linie sein, welche über Tarnowitz nach Lublitz und Gzennichow führt. Der Verkehr ist bisher über Deuthen geleitet worden, jedoch wird infolge der Zuerkennung des Deuthener Komplexes an Deutschland eine Verbindung des Industriegebietes mit dem nördlichen Teil Oberschlesiens durch den Bau einer Eisenbahnlinie von Chorzow bis zur Station Scharley geplant. Diese Linie wird an Zinkgruben von Weischarley vorbeigeführt werden müssen.

Außer dieser wichtigsten und dringendsten Verbindung ist der Bau einer Verbindungsline im Bezirk der Delbrückwerke bei Makostau geplant, und der Linie, welche Grzezie (Hohenbirkeln) im Kreise Ratibor mit der dortigen Fabrik für künstliche Düngemittel „Ceres“ an der Oder verbindet, um welche Verbindung sich die polnische Delegation in der Grenzkommission unverzüglich nach Festsetzung der Demarkationslinie im südlichen Abschnitt bemüht hat. Geplant ist ferner der Anschluß der Linie Jory-Wodzislaw an die Hauptstrecke Krakau-Dziedzicz bei der Station Bruchna und der Bau von zwei neuen Bahnen nach der Station Ralech im Kreise Tarnowitz, über Gerb nach Wielun und Wieruszow, um eine Verbindung mit Kempen unter Umgehung von Kreuzburg zu erhalten.

Eisenbahndirektion Gleiwitz.

Breslau, 3. Februar. (Telunion.) Es steht nunmehr fest, daß die Eisenbahndirektion Rattowitz nicht wie vorgelesen nach Gleiwitz sondern nach Opatów delegiert wird.

Eine neue Lösung der Wilnafrage.

Warschau, 5. Februar. (Telunion.) Nach einer Meldung aus Kowno wird in litauischen politischen Kreisen über eine neue Möglichkeit, die Wilnafrage zu lösen, lebhaft diskutiert und zwar gedenkt man, Wilna nach dem Vorbilde Danzigs als freie Stadt zu proklamieren. Dieser Vorschlag scheint allen Anzeichen nach auch in den litauischen politischen Kreisen unter den sogenannten Liberalisten Anklang zu finden. Was die Entente anbetrifft, so wird damit gerechnet, daß Frankreich dieses Projekt bestimmt unterstützen würde, da es in seinem eigenen Interesse liegt, daß zwischen Litauen und Polen möglichst bald ein Kompromiß hergestellt wird. In Danziger politischen Kreisen wird dem neuen Projekt großes Interesse entgegengebracht, da Wilna sich immer mehr zu einem Mittelpunkt des russischen Außenhandels entwickelt. Wilna würde in diesem Falle von dem polnischen Zolltarif befreit werden.

Die Stellung der Parteien in Wilna.

Warschau, 5. Februar. Die „Gazeta Poranna“ vom 4. Februar bringt die ihr durch ihren Spezialkorrespondenten aus Wilna übermittelten Meldungen der einzelnen Parteien über das Verhältnis Wilnas zu Polen, welche in der Sonnabendausgabe verlesen werden können.

Die Erklärungen des nationalen Blocks, der Volksräte und der Demokraten stimmen grundsätzlich überein. Diese drei Parteigruppen sprechen sich für vollkommene Angliederung an Polen aus. Die Sozialisten, die Wiedergeburtsgruppe und die Schomaski-Gruppe haben Autonomie für das Wilnaer Gebiet verlangt. Die Mickiewicz-Gruppe hat einen Antrag eingebracht, welcher von der Kownoer Republik die Erneuerung der alten Bräutlichkeit zwischen beiden Völkern fordert. Diese Gruppe fordert von den Kownoern, daß sie Wilna die Hand reichen sollen, und dann erst in der Erklärung die Rede von Polen.

Die Sozialisten betrachten im allgemeinen den Sejm als gesetzgebenden. Sie brachten bezüglich der Verfassungen und betreffs der Agrarreform besondere Anträge ein, jedoch sind beide Anträge verworfen worden.

Die Resolutionen der einzelnen Parteien über das Verhältnis zu Polen sind der politischen Kommission überwiesen worden.

Der englisch-französische Garantievertrag.

Nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten galt die Unterredung des französischen Botschafters mit Lord Curzon weniger der Regelung der orientalischen Frage als vielmehr dem Abschluß des Garantievertrages. In gut unterrichteten Kreisen wird, wie der genannte Korrespondent weiter berichtet, berichtet, daß die Verhandlungen einen guten Fortgang nehmen und daß die Hauptwierigkeiten als überwunden betrachtet werden können. Man habe nunmehr die feste Überzeugung, daß das Abkommen zwischen den beiden Regierungen gesichert sei und zwar auf Grund einer Formel, die dem weitestgehenden Ziel des Abkommens, der Sicherung des Friedens in Europa in vollem Umfange Rechnung trägt.

Anlaßlich der Adoption des französischen Dories Blases bei Perrone durch die Stadt Beaunington hielt der britische Generalstaatsanwalt Sir Ernest Pollock eine Rede, in der er betonte, daß die Erhaltung, Erweiterung und Stärkung der englisch-französischen Alliance für Großbritannien durchaus wünschenswert sei.

Lord Curzon gegen Polens Einbeziehung in den Garantievertrag.

Warschau, 3. Februar. (Telunion.) Die „Niezawisimosc“ meldet in einem Dabirbericht aus London Lord Curzon habe in der Frage des englisch-französischen Bündnisses Entgegenkommen gezeigt, jedoch die Ausdehnung des Bündnisses auf Polen abgelehnt.

Poincarés Pläne für Genua.

Paris, 5. Februar. Gaby teilt mit, daß Poincaré in seiner Erklärung in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten Ausführungen über die Konferenz in Genua, über die Reparationskommission in Deutschland und das englisch-französische Bündnis gegeben hat.

Poincaré hat erklärt, daß er nur dann persönlich an der Konferenz teilnehmen wird, wenn deren Programm vorher ganz genau umgrenzt wird. Die Konferenz wird viel später stattfinden, als zuerst angenommen worden ist, also nach dem 8. März.

Ferner hat Poincaré erklärt, daß die französische Außenpolitik sich vor allen Dingen auf die unumschränkte Autorität der Reparationskommission und des Völkerbundes stützen müsse.

Was das französisch-englische Bündnis anbelangt, so hat Poincaré betont, daß die Verhandlungen in dieser Hinsicht in bestem Einvernehmen geführt werden. Noch bevor er Ministerpräsident wurde, hat Poincaré eine private Unterredung mit Lloyd George gehabt, die sehr freundschaftlich gehalten war.

Die „Bosische Zeitung“ meldet aus Paris, daß Poincaré sein Ziel, den alliierten Mächten in Genua ein gemeinsames Programm vorzulegen, erreicht habe. Gaby meldet, daß die zur kleinen Entente gehörenden Staaten sich nach Genua begeben werden, nachdem sie ihr Programm mit dem französischen in Einklang gebracht haben. Vor allen Dingen handelt es sich darum, es zu seinem Verzicht einer Revision der bestehenden Verträge kommen zu lassen. Was Polen anbetrifft, so wird es nach einer möglichst umfangreichen Teilnahme an dem Wiederaufbau Rußlands streben und für etwaige Angriffe seitens Deutschlands Garantien fordern. Polen sei bereit untrügeliche Beweise seiner Friedensabsichten zu geben und werde auf demselben Wege marschieren wie sein Verbündeter Frankreich.

Die russische Delegation für Genua.

Rom 5. Februar. (Telunion.) Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten telegraphiert aus Riga an Vanoni: Auf Grund eines Vorbeschlusses aller russischen Bundesrepubliken hat der russische Volkskongress ausdrucklich in die für Genua bestimmte Delegation Vertrauensmitglieder der Bundesregierungen gewählt und mit den gleichen Rechten wie die bereits genannten Delegierten ausgestattet. Der Vollzugsausschuß hat der Delegation die Vollmacht erteilt, in den Fragen, die in Genua zur Erörterung kommen, ausnahmslos den Beschluß zu fassen, der ihr nach ihrem guten Willen und Gewissen als der geratendste und nützlichste erscheint. Die Delegation ist ermächtigt, die Beschlüsse der Konferenz ohne Vorbehalt zu unterzeichnen. Die Delegierten sind Lenin, Tschichirin, das Mitglied des Volkskongresses Kiering und der Vorsitzende der russischen Delegation Borosowitsch.

Seitlegung der deutsch-polnischen Grenze.

Paris 5. Februar. Der Völkerrat hat in seiner letzten Sitzung die polnische Grenzfrage in Paris über seine Entscheidung zum Ausdruck gebracht. Die deutsch-polnische Grenze am rechten Ufer der Weichsel. Diese Grenze blieb im Einklang mit der Entscheidung vom 12. August 1920 unverändert. Zugleich forderte der Völkerrat die deutsche und polnische Regierung auf, durch Sachverständige beider Staaten einen Vertrag zu bearbeiten, welcher die Bestimmung von Dörfern den Zutritt zur Weichsel, der im Absatz 5 Art. 97 des Versailler Vertrages vorgesehen ist, sichert. Der Rat fordert weiter beide Regierungen zur Bearbeitung eines ähnlichen Vertrages über die Angelegenheit der gemischten deutsch-polnischen Kommission auf, deren Aufgabe es wäre, die Dämme am rechten Weichselufer von denen sich zwei in deutschen und zwei in polnischen Händen befinden, in gutem Zustand zu erhalten. Die Note weist auf die Notwendigkeit hin, diese Verträge in kürzester Frist dem Völkerrat und der deutsch-polnischen Grenzkommission vorzulegen.

Eine neue Abrüstungskonferenz?

Paris, 5. Februar. (Telunion.) Nach der „Chicago Tribune“ soll eine neue internationale Abrüstungskonferenz stattfinden unter Beteiligung Englands, Japans, Frankreichs, Italiens und Amerikas.

Die Entente und die Reparation.

Die am Sonntag erschienene Nummer der Pariser Wochenzeitung „Das neue Europa“ bringt über die Haltung, welche die Entente gegenüber den kürzlich erfolgten deutschen Reparationsvorstellungen einnehmen wird, Enthüllungen, die zwar nicht kontrollierbar sind, aber durchaus glaubwürdig aussehen. Die französische und die englische Regierung hatten die letzte Note der Reichsregierung geprüft, wonach die Reichsregierung außerstande sei, die Reparationsraten vom 15. Januar und 15. Februar zu leisten. Die französische und die englische Regierung seien übereingekommen, den Ententemächten zum Zwecke der Lösung der aufgeworfenen Probleme folgende Erklärungen zu unterbreiten:

1. Die Summe von 150 bis 200 Millionen Goldmark, die von der Reichsregierung auf Rechnung der Januar- und Februarrate mündlich angeboten worden sei, ist ungenügend. Die Ententeregierungen müßten einen Betrag von 500 Millionen Goldmark fordern.
2. Die deutsche Regierung wird diesen Gesamtbetrag noch ergänzen müssen, indem sie dafür die Goldreserven der Reichsbank heranzieht. Es sei denn, sie finde ein anderes Mittel, um den noch fehlenden Betrag zu decken.
3. Der Gesamtbetrag von 500 Millionen Goldmark ist in vier Raten von je 125 Millionen und jeweils am 15. des Januar, Februar, März und April zu zahlen.
4. Falls die Reichsregierung nicht imstande ist, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, wird die Reichsregierung zum Zwecke der Garantien für die verschobenen Zahlungsfristen sich bereit erklären, unverzüglich diejenigen Maßnahmen zu treffen, die in einer Entente-note bestimmt werden.
5. Die Ententemächte erklären sich bereit, auf alle weiteren Reparationszahlungen seitens der Reichsregierung während des Jahres 1922 bis auf den erwähnten Gesamtbetrag von 500 Millionen Goldmark zu verzichten.

Zur Neubildung des italienischen Kabinetts

Rom, 5. Februar. Der König von Italien hat am Sonnabend mit den Vorstehenden bei den Kammern und den Parteiführern über die Besetzung des Ministerpräsidentenpostens verhandelt. Giolitti, der vorher genannt wurde, kommt nicht mehr in Frage, da die Partei der „Bollari“ gegen ihn Stellung nimmt; man rät dagegen dem König, Bonomi die Bildung des Kabinetts wieder zu übertragen.

Del Nicola?

Rom 5. Februar. Während der Aussprache über die Bildung der neuen Regierung sprachen sich alle Gruppen des Parlaments für eine Kandidatur des Kammerpräsidenten Del Nicola aus; er selbst jedoch ist sich über eine Annahme oder Ablehnung noch nicht ganz klar.

Vom Konklave.

Verfrühte Meldungen.

Rom 5. Februar. Einige Blätter haben Einzelheiten über den Verlauf der Abstimmung des Konklaves veröffentlicht. So hebt z. B. „Il Mondo“ hervor, daß eine gewisse Stimmenzahl auf Gaspari und Quilici gefallen ist, andere Stimmen auf Laurenti und Pasfontaine. Angehts dessen warnt der „Disseminatore Romano“, die breite öffentliche Meinung davor, solche indisziplinierten Pressenmeldungen Glauben zu schenken und erinnert daran, daß die

Kardinalen sowie alle Konklavisten eidlich verpflichtet sind, vollkommenes Schweigen darüber zu bewahren, was im Konklave vorgeht.

Rom, 5. Februar. Die 3. Abstimmung hat kein Ergebnis gezeitigt. Wenigstens, deren Zahl ungefähr 20.000 beträgt, füllten den St. Petersplatz. Die Gerüchte, die über ein angebliches Ergebnis der Wahl umliefen, sind trotz der Wiederholung durch die Presse Hirngespinnst. Von dem Resultat der Abstimmung im Konklave weiß niemand etwas Bestimmtes.

Lezte Äußerungen des Papstes.

Pariser Blätter zitieren einige Aussprüche, die der Papst in seinen letzten Augenblicken getan hat. z. B. hat der Papst wie die „Temps“ berichtet in der letzten Nacht vor seinem Tode um 11 Uhr 30 Min. zu seiner Umgebung folgende Worte gesagt: „Betet für den Frieden der Welt. Ich werde auch dafür beten.“ Später, als in der Nachbarkapelle die Litanei gesprochen wurde, sagte der Papst: „Ich werde eure Bitten in den Himmel tragen, und Gott wird sie erhören.“

Als am Sonnabend Abend wie der „Messagero“ mitteilt die Kardinalen in das Zimmer, wo der Papst lag, traten, reichte der Papst jedem seine Hand zum Kusse dar. Der Kardinal Laurenti, welcher erst auf dem letzten Konklavortag dem Kardinalshut erlangte, küßte den Papst auf die Stirn. Der Papst öffnete die Augen und sprach gerührt zu ihm: „Denke daran, daß Du mich auf die Stirn geküßt hast.“

Der Pariser „Temps“ meldet aus Rom, daß der Tod des Papstes von den römischen Bevölkerung sehr schmerzhaft empfunden wird. Man ist dort allgemein der Ansicht, daß der Papst gerade in dem Augenblick gestorben ist, wo ein für allemal die römische Frage gelöst werden sollte. Man hört, wie das Volk laut rufte: „Was für ein Unglück! Der arme Papst! Wenn er auch nur noch einige Monate gelebt hätte, dann würden die römischen Streitigkeiten nicht mehr bestehen und wir würden ihn auf den Straßen Roms sehen.“ So ist die öffentliche Meinung in Rom, welche von der Hauptstadt aus die Provinz übergegangen ist und so etwas wie eine Volkslegende geschaffen hat. Diese Legende erschwert bedeutend die Aufgabe des Nachfolgers Benedikt XV., weil er, was er auch tun mag, in den Augen des Volkes im Vergleich mit dem verstorbenen Papst viel weniger tun wird.

Sowjetrußland.

Die baltischen Staaten und Rußland.

Warschau, 3. Februar. (Telunion.) Die baltischen Randstaaten lassen nichts unberücksichtigt, um das Verhältnis zu Rußland und allen denjenigen Staaten, die demnachst mit Rußland einen regelmäßigen Handel aufnehmen werden, möglichst freundschaftlich zu gestalten. Ihrer Meinung nach wird sich die Frage der Anerkennung Rußlands in Genua endgültig entscheiden müssen. In erster Linie ist Lettland daran interessiert, da zumindest ein großer Teil des Transitverkehrs über Lettland gehen wird.

Ein russischer monarchistischer Kongress in Berlin.

Der russische monarchistische Kongress, dessen Eröffnung anlässlich am 4. Februar in Berlin geplant war, ist auf den 4. März verlegt worden. Man hofft, durch die Tagung den linken Flügel der Teilnehmer der Tagung in Reichshaus mit dem konstitutionellen monarchistischen Verband vereinigen zu können.

Verbesserung des Eisenbahnverkehrs nach Rußland.

Riga 4. Februar. (Tel.-U.) Auf dem demnachst stattfindenden Eisenbahnkongress wird die lettische Regierung den Vorschlag machen, den Eisenbahnverkehr Riga—Diel—Zentralrußland wieder aufzunehmen, da der Verkehr der Moskauer Windaunlinie nicht ausreicht, um allen Anforderungen des Transitverkehrs nach Rußland zu genügen. Die polnische Regierung benachrichtigte Sowjetrußland davon, daß sie gern bereit sei, die Durchführung einer Eisenbahnverkehrs Riga—Diel—Zentralrußland im Wege stehenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die Petersburger Handelskammer.

Moskau, 3. Februar. (Telunion.) Bei der Eröffnung der Petersburger Handelskammer wies der Vorsitzende darauf hin, daß die erste Aufgabe der Handelskammer darin bestehen müßte, das Verhältnis des Privatkapitals zum Staatsvermögen zu regeln und den ausländischen Geschäftsleuten die Möglichkeit zu geben, in Rußland arbeiten zu können. Die neu eröffnete Handelskammer hat sich bereits an eine ganze Reihe ausländischer Handelskammern gewandt, um die alten Beziehungen wieder herzustellen. Bis jetzt sind aus Deutschland und Amerika positive Antworten eingelaufen. Das Präsidium der Petersburger Handelskammer setzt sich aus Kommunisten zusammen.

Der Kurs des Sowjetrubels.

Moskau, 5. Februar. (Tel.-U.) Der vom Volkskommissar für Finanzen festgesetzte neue Kurs des Sowjetrubels beträgt 150.000 Sowjetrubel. Da der letzte Kurs des Goldrubels, wie seinerzeit gemeldet, nur 100.000 Rubel betrug, so ist der Kurs der russischen Währung um 50 % gestiegen.

Ohne das Haus zu betreten, verließ sie den Garten durch das vordere Pförtchen und schlüpfte ins Parteienhaus.

Frau Mily Glibki war mit Toni zugleich aus der Stadt von der Verhandlung heim gekommen. Marei fand sie noch im Sonntagsgewand in der dunklen Küche sitzen und bitterlich weinen.

„Mily warum weinst Du denn?“ stammelte Marei. „Was ist den geschehen?“

Frau Mily starrte sie verwirrt an.

„Ach Du...! Ja, weißt denn nichts? Aber Du bist ja krank gewesen — freilich, der Doktor hat ja ein Zeugnis geschrieben, daß Du nicht dabei sein könntest... lei froh...“ und nun öffneten sich die Schwestern ihrer Verehrtheit und alles, was ihr gegültes Schwesterherz bedrückte, mußte herunter.

So erzählte Marei, wie die Dinge standen.

... und kein Mensch kennt sich mehr aus!“ schloß Frau Mily schluchzend. „Ich hatte ja meine Hände für ihn ins Feuer gelegt, daß er unschuldig ist — aber jetzt, wenn man das alles so mit angehört — jetzt weiß ich schon selber nimmer, was ich denken soll!“

„Mily!“ rief Marei auf, und im selben Augenblick ging eine jeltame Wandlung in ihr vor sich. Sie die bisher in banger Angst zwischen Konrads Schuld oder Unschuld geschwankt hatte in ihren Gedanken empfand nun nichts als Empörung über den Zweifel der anderen.

„Mily! Du wirst doch nicht glauben, daß es Konrad wirklich getan hat?“

„Ja, schon,“ stammelte die andere schein, „ich weiß halt nimmer, was ich denken soll. Der Knochen-Lipp behauptet's so fest! Und wer hätte's denn nachher eigentlich getan? Keiner kennt sich mehr aus...“

Marei blieb stumm.

Wer? Das Wort war wie ein Stoß durch sie gefahren. Darüber hatte sie bisher noch nie nachgedacht. Aber nun wurde es ihr plötzlich klar: entweder der Knochen-Lipp sprach die Wahrheit, dann waren sie alle vier schuldig... auch der Konrad. Oder er log — dann waren sie unschuldig...

Und wer hätte es denn getan?

Straßenkämpfe in Kairo.

Londoner Blätter bringen nachsichende Einzelheiten über Kämpfe, die neuerlich in Kairo stattfanden. Im arabischen Viertel Schan-a-ga wurde eine berittene Patrouille mit Steinen beworfen. Einer der Gendarmen tötete hierauf einen 15jährigen Knaben durch einen Revolvererschuß. Sofort strömte das ganze Viertel zusammen. Auf die Patrouille wurden noch mehrere Schüsse abgefeuert. Die Patrouille zog sich unter Zurücklassung eines Schwerverwundeten zurück, der von der Menge mit Steinen erschlagen wurde. Eine halbe Stunde später kam eine Infanterieabteilung herbei, die jedoch bereits auf Vorfällen stieß. Es begann eine gegenseitige Schießerei. Die Unruhen griffen auch auf andere Stadtteile über. Die Aufständischen warfen sich mit außerordentlicher Entschlossenheit auf die Soldaten. Gegen Mittag war die Lage äußerst kritisch. Es wurde eine allgemeine Meuterei der Europäer befürchtet. An einigen Punkten der Stadt brachen Brände aus. Die Europäer wurden mit einer Kette von Maschinengewehren umgeben, mit deren Hilfe es möglich war, die aufständischen Scharen aufzuhalten. Die Lage ist zurzeit äußerst ernst. Die Europäer verlassen scharenweise die Stadt.

Russische Enthüllungen über Poincarés Kriegsschuld.

Königsberg, 2. Februar. Nach einer Meldung der „Ostpreussischen Zeitung“ aus Kowno wird die Sowjetregierung in kurzer Zeit sensationelle Enthüllungen über die Tätigkeit Poincarés zur Herbeiführung des Weltkrieges machen. Diese Veröffentlichungen werden, wie schon heute aus angeblich zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, Poincaré als den Hauptkriegstreiber für alle Zeit stempeln. Man erwartet in den Kreisen der Vaterrepublik nach diesen Enthüllungen den sofortigen Rücktritt Poincarés und hofft, daß seine politische Rolle für immer beendet sei.

Die Vorarbeiten für die Publikation sind schon weit vorgeritten und nähern sich ihrem Ende. Mit der Sichtung und Drucklegung der Geheimdokumente, die der Publikation zugrunde gelegt werden, hat die Regierung einen sehr bekannten Gelehrten beauftragt. Die Dokumente werden auf Anordnung des Rates der Volkskommissare in vollem Wortlaut wiedergegeben werden. Die Poincaré vernichtenden Enthüllungen werden in jedem Fall noch vor der Eröffnung der Konferenz von Genoa so zeitig erfolgen, daß das französische Volk die Möglichkeit haben wird, anderen Männern das Mandat für Genoa zu übertragen.

Politische Tagesneuigkeiten.

Vor dem Abschluß des Deutsch-Lettischen Handelsvertrages. Wie der baltische „Golos“ berichtet, hat sich in Berlin aufhaltende lettische Innenminister Kwieks erklärt, daß die deutsch-lettischen Wirtschaftsverhandlungen ihrem Ende entgegengehen und der Vertrag demnachst unterzeichnet werden wird.

Ein deutsches Lehrerseminar in Kopenhagen. „National Tidende“ zufolge soll in Kopenhagen ein deutsches Lehrerseminar gegründet werden für diejenigen Lehrkräfte, die an den deutschen Schulen in Nordischland unterrichten sollen. Die deutschen Lehrer sollen zunächst ein dänisches Seminar durchmachen und ihre Ausbildung dann an der neuen deutschen Lehranstalt vollenden.

Der belgisch-französische Geheimvertrag. Die Veröffentlichungen über einen angeblichen Geheimvertrag zwischen Frankreich und Belgien über die Beilegung des Rheinlandes haben die belgische Regierung veranlaßt, der Reichsregierung erklären zu lassen, daß ein derartiges Abkommen nicht besteht. Wie die Telegrammenunion von maßgebender Seite hierzu erzählt, ist dem Militärabkommen zwischen Frankreich und Belgien ein Geheimvertrag angeschlossen. Bevor die beiden beteiligten Regierungen sich nicht entschließen, diesen Geheimvertrag zu veröffentlichen, wird der Vertrag nicht aus der Welt geschafft werden, daß er besondere Abmachungen über die Beilegung des Rheinlandes enthält.

Finns und Seemacht. Wie nunmehr bekannt wird, hat sich das englische Marineministerium an Finnland mit dem Vorschlag gewandt, von der englischen Regierung sechs Zerstörer zu kaufen, die im ersten Kriegsjahre erbaut worden sind. Der von der englischen Regierung vorgeschlagene Preis für die Zerstörer ist äußerst günstig, da er nur einen geringen Teil der Baukosten ausmacht. Eine finnische Delegation hat sich vor wenigen Tagen nach England begeben, um die in Betracht kommenden Schiffe zu besichtigen.

Deutsches Reich.

** Der deutsche Wald wird der Entente geopfert. Halbamtlich wird gemeldet: Die Reparationskommission hat der deutschen Regierung für 1922 Holzlieferungen für Frankreich, Belgien, Italien und England übermitteln. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, der Reparationskommission bekannt zu geben, daß Deutschland alle geleglich zulässigen Maßnahmen zur Anwendung bringen wird, um die

Frau Mily jammerte schon wieder. „Und jetzt dente nur — morgen die Schande und das Aussehen... von der Regierung gar nicht zu reden! Da kommen sie alle heraus und wollen sich das Haus ansehen, in dem's geschehen ist! Und die vier Angeklagten bringen sie mit...“

Marei war nicht mehr schwach, als sie ins Herrenhaus zurückkehrte. Wie eine Stahlfeder, die lange gewaltsam niedergehalten und nun plötzlich aufgeschnellt ist, so spürte sie es in sich.

Sie wußte nun, warum sie fort hätte sollen. Und daß er morgen wiederkam, wenn auch nur für kurze Zeit. Aber das war ja genug. Sie würde ihn sehen, kein Mensch sollte sie daran hindern — und sein Gesicht, sein Blick, würde ihr alles sagen.

Basil und Toni, die gedrückt im Wohnzimmer beisammen saßen, und von Marei's bevorstehender Abreise sprachen, blickte bestürzt auf, als sie plötzlich vor ihnen stand, hochaufgerichtet mit dem Blick eines jäh gereinigten Weibes.

„Wenn Du schon gepackt hast, dann packe wieder aus,“ wandte sie sich an Toni. „Ich fahre nicht nach Losendorf morgen früh!“

„Marei...!“

„Gebt Euch keine Mühe. Ich will dabei sein, wenn... sie morgen kommen!“

(Fortsetzung folgt.)

Der himmlische Zecher.

Zu Alfred Nomberts 50. Geburtstag, am 6. Februar. Von Dr. Ernst Miskisch.

Fünfzig Jahre Erdendallen sind zu wenig, um deshalb allein gefeiert zu werden. Aber sie sind ein willkommener Anlaß, einen Rückblick auf das Werk eines Mannes zu tun, von dem immer nur ein kleiner Kreis Kenntnis nimmt. Aus der bürgerlichen Existenz Nomberts ist nichts zu berichten; man weiß nur, daß er Rechtsanwalt ist, und seit Jahren in Heidelberg lebt, sonst ist er etwas über ihn laut geworden. Als Dichter kennt man ihn seit nahezu 30 Jahren, denn sein erster Gedichtband „Tag und Nacht“ erschien 1894. Inzwischen ist die Zahl seiner Einzelwerke auf etwa zehn dünne Bändchen angewachsen, von denen einzelne in den dreißig

Das Geheimnis vom Brinknerhof.

Roman von Erich Ebenstein.

(Urheberrecht 1918 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.)

(61. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt.)

„Na, überlege Dir's halt. Ich richte inzwischen zusammen, was Ihr braucht. Beim Nachschauen sagt es uns dann. Aber geht, Du sagst ja? Schan, der Basil hat ohnehin Sorgen genug, nimm ihm wenigstens diese ab! Wenn Du wieder frisch und gesund zurückkommst von Losendorf, wird gleich ein anderes Leben sein bei uns hier!“

Sie wollte fort, aber Marei haschte nach ihrer Hand, Erregung im Blick.

„Toni — Ihr wollt mich fort haben! Warum denn? Ist — wieder was Neues geschehen?“

„Aber Tschaperl! Was denn? Gar nichts! Es ist nur Deinetwegen! Daß Du uns wieder gesund wirst...“

„Und das andere... Toni, wie sieht's denn? Sind sie noch immer... wann... wann wird denn verhandelt über sie?“

Es war das erste Mal, daß Marei die Sache berührte, von der alle glaubten, sie habe sie vergessen.

„Aber geh, denk doch nicht daran. Marei! Da ist ja alles noch am selben Fleck... noch lange nicht daß die Verhandlung sein kann. Die Herren brauchen Zeit zu so was...“

Langsam für sich hinstehend, blickte Marei der sich hastig Entfernenden nach.

Wie sie rot geworden ist! Wie sie auf einmal sitzen kann! dachte sie. Dann rief sie Stina zu, sie möge die Kinder ins Haus führen, das Geplauder störe sie.

Kann war Stina mit den Kindern verschwunden, warf Marei die Decken von sich. Alle Schwäche schien plötzlich von ihr gewichen. Sie hatte nur den einen Gedanken, zu erfahren, was man ihr von himmlischen wollte.

„Die Mily muß es wissen! Und sie wird mit's auch sagen!“

Durchführung seiner Vereinigung von 1275000 Hartholz- und Kiefernholz 441700 Telegraphenleitungen 155000 Bestmeter Rundholz, 1246000 Bestmeter Schnittholz zu erniedrigen.

Neue Steuern auf Bier und Zündwaren. Im Verbrauchsteuerauschuss wurde beschlossen, die Steuer für Vollbier mit einem Stammvolumen von 8-9% um 1/4 zu ermäßigen. Zur Förderung des Brauereigewerbes wird aus den Einnahmen der Biersteuer ein weiterer Betrag in Höhe von 1 Million Mark bereitgestellt. Der Hauptteil für diejenigen Unternehmer, die im Brauereibetriebe selbst tätig sind, wird frei gegeben. Zur wissenschaftlichen Förderung des Brauereigewerbes wird ebenfalls eine Million Mark ausgeworfen. Bei der Beratung des Rundwarengesetzes wurde der § 3 betreffend, der bestimmt, dass eine Erhöhung der Rundwarenerwerbssteuer um 10% für diejenigen Rundwarenerwerber, die in Preußen hergestellt sind, die erst nach dem 30. September 1914 betriebsfähig errichtet wurden.

Freistaat Danzig.

Das Danziger Einbürgerungsgesetz. Der Senat des Freistaates Danzig hat im Danziger Palast einen Gesetzentwurf eingebracht, der den Erwerb und Verlust der Danziger Staatsangehörigkeit regelt. Durch das Gesetz kommen vom 24. Oktober ist ein Verhängnis mit Polen über diese Materie herbeigeführt. Der Entwurf des Gesetzes ist deshalb diesen Bestimmungen angelehnt. Der Völkerverbund hat in seiner Sitzung am 12. Januar von dem Entwurf Kenntnis genommen und seine Empfehlungen gegen ihn erhoben, dahingegen bestimmt, dass jede grundsätzliche Änderung des Gesetzes der Genehmigung des Völkerverbundes bedürftig ist. Die Bestimmungen, unter denen die Danziger Staatsangehörigkeit erworben werden kann, sind verschiedene, nämlich durch Geburt durch Legitimation, durch Eheschließung und durch Einbürgerung. Die Einbürgerung kann erfolgen durch Anstellung als Beamter und durch Verleihung; im letzteren Falle ist ein ununterbrochener fünfjähriger Aufenthalt bei Antragsstellung im Gebiet der freien Stadt erforderlich.

Aus der polnischen Presse.

Das Programm der Polnischen Volkspartei kommt in folgenden Betrachtungen des Witos-Organs „Wola Ludu“ (Volkswille) zum Ausdruck: „Gegenwärtig wird sich entscheiden, welchen Charakter Polen haben wird: ob es ein aristokratisches, gutsherrlicher Staat sein wird, wie die Nationaldemokraten wollen, oder ein Staat, in dem die Berufsverbände regieren auf Kosten der Bauern, wie es die Sozialisten erstreben, oder vielleicht sogar ein bolschewistischer Staat unter Führung Dabals und eines Trozki. Die Polnische Volkspartei erhebt in Übereinstimmung mit ihrem Programm und mit dem Willen breiter Massen der Bauernschaft, dass Polen ein Volksstaat wird, dessen Grundlage Arbeit und Gleichheit ist, ein Staat, der von denen regiert wird, auf die er sich stützt, nämlich von dem Volk.“ Zu dieser Erklärung schreibt der „Głos Pomorski“: „Auf nationaler und christlicher Grundlage stehend, müssen wir der Polnischen Volkspartei erwidern, dass weder ein aristokratisches-gutsherrliches Polen noch ein sozialistisches Arbeiterpolen noch ein bolschewistisches Polen noch ein volksparteiliches Bauernpolen das wirkliche Polen darstellen kann: jedes von diesen vier würde nur ein Teil des wirklichen Polen sein. Auf das aufgefällige nationale Element gestützt, dessen Einfluss mit jedem Tage wächst, werden wir ein polnisches Polen erstreben, d. h. einen Staat, in dem jeder Staatsbürger, der Pole ist, welchen Standes und Berufs er auch sein mag, sich zu Hause fühlen wird.“

Sozial- u. Provinzialzeitung.

Posen, 6. Februar.

Die Reinigung der Bürgersteige.

Wir haben erst vor kurzem darauf hingewiesen, dass die sorgfältige Reinigung der Bürgersteige jetzt in der Zeit der Kälte unter allen Umständen erforderlich ist. Leider scheinen wir wieder einmal tauben Ohren gebredigt zu haben. Denn die Sauberkeit der Bürgersteige lässt gegenwärtig nicht mehr alles zu wünschen übrig. Denn es bilden die Gehsteige ein Verkehrshindernis, und dort, wo man glücklich die Bürgersteige von der Schmutzschicht befreit hat, sind die Steige derartig glatt, dass die Fußgänger ständig in Gefahr schweben, hinzufallen. Es ist wirklich die höchste Zeit, dass dafür Sorge getragen wird, dass durch Nichtreinigen die Bürgersteige stumpf gemacht werden. Pflicht und Aufgabe der Schutzmannen ist es, die Haushalter dazu anzuhalten, damit das Pflaster der Bürgersteige nicht mit solchen Gefahren verunreinigt ist, wie es gegenwärtig der Fall ist.

Ein neues Daninagesetz? In Warthauer Finanz- und Wirtschaftsstreben ist man immer mehr davon überzeugt, dass das vor kurzem beschlossene und gegenwärtig schon rechtsverbindliche „Daninagesetz“ zahlreiche Mängel aufweist. Unter anderem wurde bemerkt, dass die Besitzer von Vorstadtrandstücken mit Bau-

Jahren seines Schaffens die zweite Auflage erleben, was bei Dichtungen in Deutschland immer noch selten ist; nur redliche Verslein und alberne Kuplets pflegen ihre Verfasser reich zu machen.

Alfred Nomberts Kunst freilich erschließt sich nur dem grübelnden Geiste, der den tiefsten Intuitionen des Dichters nachspürt. Nombert ist ganz Gefühl und mit einer überfüllten schreihafter Gefühle beladen, die er durch das Wort zu bannen sucht. Auf irgendwelche dichterische Form legt Nombert kein Gewicht. In „Tag und Nacht“ ist noch der Mythus einer lyrischen Tradition zu spüren, aber auch hier verzichtet der Dichter bereits sehr häufig auf die Fesseln des Reimes, dem zu Liebe er seine Gedanken nicht verbergen will. In späteren Büchern, in „Der Glühende“ etwa, sind alle Fesseln lyrischer Konvention gelöst; der Vers strömt ungehemmt dahin, wenn er sich auch streckenweise durch die Festschranken der Metrik mühsam winden muss. Nomberts Verse sind feilsche Erlebnis, spukhafte Tagträume und zerflatternde Wunscherfüllungen, die halluzinatorisch in direkter Wiederholung gestaltet sind. Das Bild erfährt nicht, wie bei anderen Dichtern, eine Steigerung ins Unpersönliche, sondern bleibt in voller Subjektivität erhalten. Der Dichter schöpft aus sich diese gewaltigen Bilder und Visionen heraus, die ihm Vers ein geheimnisvolles zweites Leben annehmen, aber nicht selten bleiben die Phantasien unvollendet. Das Gefühl in Nombert ist so stark, dass es die Fähigkeit des Schaffens ersticht. Man ahnt bei einzelnen Gedichten, dass sie nur Bruchstücke sind. Der Dichter empfand den Gesang ihrer Worte wohl innerlich, aber er vermochte nicht mehr, ihnen äußere Gestalt zu geben. Deshalb erscheinen Nomberts Verse dem oberflächlichen Blick ein Chaos von wirren Worten, ein trübenes Stimmeln zu sein. Nicht ohne Grund hat Nombert einen Gedichtband „Der himmlische Jecher“ genannt. Denn überall in seinen Versen ist die Sehnsucht zu spüren, die nach den Nerven greift, die über den Ruhm hinweg in die Ewigkeit flüchtet.

Freilich sind alle diese Dinge aus den Gedichten mehr zu erraten, als zu lesen. Nombert, ganz feilsche Ergreifbarkeit, steht nicht, wie andere Dichter, über seinen Gefühlen, sondern schwimmt in ihnen wie der Korke im Strom. Hieraus versucht Nombert das letzte Geheimnis dichterischen Schaffens zu machen. Plätschende Gefühle vermag er nur selten zu formulieren, auch analgetisch vermag er seine Gefühle nicht zu zergliedern, er will deshalb das Entleeren der Gefühle zeigen. Aus dem in Bewegung begriffenen kosmischen Gefühlsnebel, einer Zwillingsstimmung der Seele, soll sich der Vers gestalten, wenn Unbewusstes in uns bewußt wird, wenn der Wille noch nicht in Erscheinung getreten ist und die kaum geborene Empfindung wieder zurückgeleitet kann in den Gaben des Unbewussten. Das Akzentuelle der Nombertschen Verse trägt

parzellen überhaupt keine Danina zahlen. Ansofgedessen wurden Berichte laut, nach denen noch im Laufe dieses Jahres die Regierung beabsichtigt, im Seem einen zweiten Kriegentwurf einzubringen, wenn der erste nicht das gewünschte Ergebnis haben sollte.

Erledigte evangelische Pfarrstellen. Erledigt sind die evangelischen Pfarrstellen in Pöputten, Dörzele Starogrod, und in Vagnitz bei Pöputten. Kreis Döbel. Bewerbungen binnen 2 Monaten, bzw. binnen 3 Wochen an das Evangelische Konsistorium in Pöputten.

Deutscher Theaterverein Es wird nochmals auf die Monatsführung am Mittwoch dieser Woche hingewiesen (abends 8 Uhr in Sieberts Konditorei).

Vender-Abend. Der bereits für einen früheren Termin in Aussicht genommene und dann infolge Erkrankung des Künstlers aufgeschobene Vortragsabend des Herrn Karl Vender vom Deutschen Theater in Berlin findet am Dienstag, dem 7. Februar abends 8 Uhr im Vereinshaus statt. Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von Görski und in der Expedition der „Pos.“ zu haben.

Vollständlich-wissenschaftliche Vorträge. Im Rahmen des Vortragsabends für Deutsch- und Fremdsprachen hält am Mittwoch dieser Woche, abends 8 Uhr, Herr Dr. Doepenthal seinen Vortrag für den 1. März vorgegebenen Vortrag über Auslandsdeutschstum („Der Deutsche in der Welt“). Der Vortrag findet im Beisein des Deutschen Gymnasiums statt.

Vollständlich-wissenschaftliche Vorträge. Handelschemiker Hammer wird heute seine am letzten Montag angekündigte Vorlesung über „Chemie in Küche und Haushalt“ vorlegen.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein für Großpolen hält morgen, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr im Below-Kinotheater ein Vortragsabend mit dem Titel: „Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles werden die Vereinsmitglieder Studientrat Steller einen Vortrag über das Leben der Ameisen, Lehrer und Bienenwirt Sponadski über das Leben der Bienen mit Lichtbildern halten. Gäste sind dazu willkommen. Eingang durch die Pforte zur Schulbienerwohnung.“

Das erste Konzert der Posener Kammermusikvereinigung („Poznański Zespół Muzyki Kameralnej“) findet statt am Donnerstag, dem 9. Februar, abends 8 Uhr im Saal der „Ubezpieczalnia Krajowa“ (Landesversicherungsanstalt), ulica Mickiewicza 2. Zum Vortrag gelangen: Haydn D-dur-Quartett, Mozart A-dur-Clarinetten-Quintett und das Follies-Quintett von Franz Schubert. Mitwirkende sind die Mitglieder des Teatr Wielki-Orchesters und Lehrer am staatlichen Konservatorium, die Herren: St. Pawlak, W. Biskowski, J. Sobierajski, M. Rozmarinowski, E. Cichanowski, W. Racowski und J. Radecki. Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung W. Görski (Boie u. Boe) zu haben.

Miljonówka In der letzten Ziehung der Miljonówka gewann die Nr. 4872889.

Diebstähle. Im Eisenbahnzuge Warschau-Posen wurde einem Reisenden kurz vor Posen ein schwarzer Pelz mit Wäsche im Werte von 200 000 M. und aus einer Wohnung des Hauses ulica Jasna 9 (fr. Pudele) ein schwarzer Pelz, ein schwarzer Überzieher und ein Damenschaufmantel im Gesamtwerte von 250 000 M. gestohlen.

Rawitsch 5. Februar. Die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerk-Kommission hat für den Monat Januar folgende Preise festgesetzt: für ein kbm Gas 120 M., für eine Kilowattstunde elektrischen Strom 150 M., für 1 kbm Wasser 80 M.

Witzig. 3. Februar. In der vergangenen Nacht wurde auf dem Schlosse Witzleben in Abwesenheit des Besitzers von unbekannten Eindringern ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Gestohlen wurden zahlreiche silberne Tischgeräte, Wäsche und ein Damen-, sowie ein Herrenpelz. Das Silberzeug ist mit Wappen versehen, die Wäsche mit den Buchstaben G. v. W. und G. v. Z. gekennzeichnet. Der Gesamtwert der Eindringherbeute wird auf fünf Millionen Mark beziffert.

Aus dem Gerichtssaale.

Knowroclaw, 5. Februar. Freispruch eines Mörders. Vor dem hiesigen Gericht wurde ein Prozess gegen den Arbeiter Wojciechowski von hier verhandelt, der im Mai v. J. eine gewisse Lewandowska im Streit so unglücklich mit der Gasse am Kopfe traf, dass sie tot zusammenbrach. Vor Gericht erwies sich, dass der Mörder, der bereits in einer Irrenanstalt behandelt worden ist, von der L. derartig in Aufregung verriet wurde, dass die unheilvolle Tat als im unzurechnungsfähigen Zustande vollbracht angesehen werden kann. W. wurde vom Gericht freigesprochen.

Görlitz, 5. Februar. Zu dem Gerichtsbericht über den „Kampf um das Majora“ bitten uns die Großmutter des zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilten Stenografie-Mitteilens, dass ihm die Strafaussetzung von drei Jahren zuerkannt worden ist.

aber trotzdem keine morbiden Bünde, kein Zeichen des Verfalls. Ein nervöses Überwachen ist im Gegenteil kennzeichnend für seine Dichtungen, so wenn er im „Glühenden“ singt:

O wie ich wachsel!
O jeder Verb und jeder Zoll ist wach.
Und während ich hieroben gespannt die Wand beschäue,
fühl' ich tiefen hinaus — zurück den dunklen Gang!
Und weiß auch: ich fühle — weiß selbst, daß ich weiß!
Kristalle — Kristalle — leuchtende Kristalle!
Die Seele verblüdet am eignen Glanzel...
Der ganze Gang ward von mir ausgemuchert,
ist ein Gemächshaus, drin meine Seele haust —
ist nichts als Ausdruck.

Aber nicht immer ist der Ausdruck so plastisch als hier. Oft ist er ungeboren, obwohl Nombert kein „Neutöner“ in dem Sinne ist, für seine abwegigen Empfindungen auch seine Worte zu prägen. Er bleibt hierin hinter den Formalisten der George-Schule zurück. Denn gerade an Nombert zeigt sich das Geheimnis des alten Wortes. Nombert entgeht auch dem anderen Fehler, der seiner Seelenmalerei so nahe liegt: er bleibt dem Bombast fern. Ja, einige seiner Strophen haben geradezu den einfachen Klang eines Volksliedes:

Schlafend trägt man mich
in mein Heimatland.
Ferne komm ich her,
über Gipfel, über Schlünde,
über ein dunkles Meer
in mein Heimatland...

Das könnte auch in des „Knaben Wunderhorn“ stehen. Aber nicht darin stehen könnten die Verse des Buches „Der Denker“: „Ich traf mich sitzend im Unterdrück eines Dunkel-Föhrenwaldes, ich stand vor mir; und sah in meine Augen.“ Das Gedoppelte der Existenz schließt den Kreis, der vom ersten zum letzten Vers geht. Erst dieses Bittern, eine Unmöglichkeit, sich in den Dingen zurechtzufinden, dann ein Aufgebenlassen der Welt in sich im Sinne eines patetischen Monismus. Keine Weltanschauung entbehrt der philosophischen Schärfe, wie sein Vers nicht überall klar ist — aber anders wäre er wohl kein Dichter. Man wird viele Stellen in seinem Werke dunkel finden, über den Sinn anderer streiten können. Als Kristalle schwebt über Nomberts idealistischer Religion der Glaube an die Überwindung des Todes und die ewige Verlängerung des Lebens durch die Phantasie, ja, an eine Überwindung des Lebens selbst in der Illusion, daß allein der Mensch durch den Genius seines Geistes, daß er durch seine alle äußerlichen Schranken der Zeit und des Raumes überfliegenden Phantasie, der Schöpfer des Weltalls ist.

Neues vom Tage.

Danzig als Nothafen. Der sechshundert Tonnen große Dampfer „Hammonia“, der von Königsberg mit einer Ladung Roggen nach Hamburg unterwegs war, infolge des Schneesturms Danzig als Nothafen anlaufen. Das Schiff das unterwegs led gesprungen war, sank bald nachdem es den Hafen erreicht hatte und liegt zur Zeit mit seinem Deck unter Wasser im Hafen von Neuhaufwasser.

Die große Kälte. Zum ersten Male seit sehr vielen Jahren ist der Kieler Hafen zugefroren.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Entsendung der Bezugsanweisung unentgeltlich, über ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskünfte erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.

B. A. B. 1887. 1. Zu einem Umzuge innerhalb der Stadt Posen brauchen Sie die Genehmigung des Wohnungsamts nicht einzulegen. 2. Ein Mittel gegen den Holzwurm? Hm. Das Bittell entzweifeln und in den Dien stellen. Es ist zwar ein Radikal-mittel, hilft aber sicher. Jedes andere Verfahren ist ein Versuch mit unangenehmen Mitteln.

G. S. 89. 1. Nein. 2. Der Hypothekenschuldner ist dem Hypothekengläubiger für die Hypothek haftbar. Rückzahlung in polnischem Gelde.

Nr. 4500. 1. Nach polnischer Auffassung gelten Sie als Reichs-deutsche, nach deutscher als polnische Staatsbürgerin deutscher Nationalität. 2. Ihr Sohn ist militärpflichtig. 3. Das Grundstück unterliegt der Liquidation.

G. 100. Sie müssen die Emigrantensteuer unter allen Umständen bezahlen.

M. G. in M. 1. Sie müssen kündigen. 2. Uns ist eine derartige Verfügung überhaupt nicht bekannt. 3. Ein derartiges Ver-jahren wird keinesfalls vom Hypothekengläubiger anerkannt werden. D. S. 61. Die Hypothek ist in deutschem Gelde zurückzuzahlen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	6. Februar	4. Februar
Bank Zwiazki I.—IX. Em.	220 + A	220 + A
Bank Handl. Poznań I.—VIII. Em.	360 + A	360 + A
R. Barcikowski I.—V. Em.	155 + N	155 + N
Centrala Stör I.—IV. Em.	225 + N	225 + N
Centrala Zwiazki I.—III. Em.	135 + N	—
Centrala Zwiazki I.—III. Em.	135 + N	130 + A
Centrala Zwiazki I.—III. Em.	185 + A	—
Centrala Zwiazki I.—III. Em.	180 +	—
G. Hartwig I.—IV. Em.	—	180 +
Lubasz	760 + N	760 + N
Dr. Roman May I.—IV. Em.	445 + N	445 + N
Patricia	360 + N	—
Wymownia Chemiczna I.—II. Em.	165 + N	165 + A
III. Em.	150 + A	150 +

Inoffizielle Kurse:

Bank Przemysłowców	215 + N	—
Polak Bank Komisyjny	—	145 + N
Arcona	—	200 +
Benkt	—	460 +
Waggon Ołowo	—	140 +
Wymownia Maszyn Rhyński I.—III	—	275 + N
IV.	—	250 + A
Przeski Auto	140 + N	—
Rabel	135 + N	—
Orient	210 + N	205 + N
Sarmatia I. Em.	400 + N	—
II. Em.	355 + N	355 + N
Wymownia Stör I. Em.	—	280 + A
II. Em.	220—230 +	215—225 + N
Pneumatik	—	140 + N
Hartwig Kaniowicz	480 +	—

A. = Angebot (polnisch: O. = ofiarowano).
N. = Nachfrage (polnisch: P. = poznaczano).
+ = bezahlt (polnisch: + = placono).

Inoffizielle Notierungen der Posener Getreidebörse

vom 6. Februar 1922.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Beilegung.)

Weizen	10 000—11 000	Schmalzbohnen	10 000—11 000
Roggen	7 700	Leinamen	13 000—14 000
Braugerste	7 300—7 700	Rüben	14 000—15 000
Hafer	7 500—7 900	Obstmehl	14 000—15 000
Weizenmehl 70 %	17 000—17 800	Widen	6 500—7 500
Roggenmehl 70 %	10 000—11 000	Beluchfen	7 000—8 000
Felderbien	9 000—10 000	Serabella	11 000—13 000
Weizenkleie	5 400	Buchweizen	10 000—11 000
Roggenkleie	5 800	Blaue Lupin	5 000—6 000
Kartoffeln	—	Gelbe Lupin	5 000—6 000

Geblende Produkte ohne Handel. Weizen- u. Roggenmehl einschl. Sacke, Tendenz: fest.

— Danzig, 6. Februar. Auf der heutigen Börse wurden amtlich notiert: Polnische Noten 6 12, Auszahlung Warschau 6,15—6,17 1/2, Dollar 200—201, Pfund Sterling 870 M.

Wetterbericht

unseres Wetterfachverständigen vom 6. Februar 1922, früh: 9 Uhr.

Ort	Winddruck in mm	Tempe- ra- tur (Cels.)	Wind- rich- tung	Wolke- schwei- de in h. Gr.	Ort	Winddruck in mm	Tempe- ra- tur (Cels.)	Wind- rich- tung	Wolke- schwei- de in h. Gr.
Posen	763.5	-13	WSW	7	Neapel	764.0	+11	Windst.	0
Bromberg	761.2	-12	WSW	3	Florenz	763.1	+7	SW	1
Warschau	763.6	-16	SW	5	Streich	768.	—	N	2
Łódź	763.2	-14	SW	2	Paris	—	—	—	—
Wien	762.7	-22	Windst.	0	Serwid	763.2	+4	S	7
Danzig	760.	-12	Windst.	0	Köpenh.	764.0	-9	NNO	5
Berlin	—	—	—	—	Karlsbad	—	—	—	—
Hamburg	766.5	-12	NW	7	Sofia	768.4	-11	NNO	7
Belgrad	—	—	—	—	Berlin	—	—	—	—
Budapest	74.3	-7	N	1	Streich	—	—	—	—

Lufdruckverteilung über Europa: Ein ziemlich starkes Hochdruckgebiet, mit einem Real hohen Lufdruck über Skandinavien bis zum Nordpol reichend, lagert über Nordosteuropa. Die über Litauen stehende Depression hat sich unter Verflachung etwas nach Westen verschoben. Über West- und Südeuropa wechseln kleine Teilchens mit ebensolchen Teildepressionen ab.

Das Wetter in Posen: Bewölkung unbeständig, überwiegend niedrige Schichtwolken. Schneedecke 15 Zentimeter; Temperatur um 12 Uhr 10,5 Grad Kälte; der Barograph steigt langsam.

Voraussichtliches Wetter für den 7. Februar: Überwiegend bewölkt, stellenweise Schneefälle; merkbarer Frost; schwache westliche, später nach Norden zurückgehende Winde.

Gewittermeldung: Dr. Wilhelm Doewenthal.

Verantwortlich: für Inhalt, Druck, Anzeigen: Dr. Wilhelm Doewenthal; für Verlags- und Anzeigenverwaltung: Rudolf Gerbrich; für den Anzeigenpreis: Dr. Doewenthal. Druck und Verlag der Posener Druckerei und Verlagsanstalt T. A. Schmidt in Posen.

Der Bender-Abend

findet am **Dienstag, dem 7. Februar 1922** im
gr. Saale d. Ev. Vereinshauses
um **8 Uhr abends** statt.
Der Kartenverkauf hat bereits bei Börski und in der Expedition
der Posener Neuesten Nachrichten begonnen. 15168

Gemäß Magistratsbeschluss vom 31. 1. 1922 gelten vom
1. 2. 1922 nachstehende ermiedrigte Preise für elektrische
Energie:

	a) Zählerarif für 1 Kwst.	einisch	II.
Licht	80,—	58,—	
Kraft	80,—	55,—	

b) Haushaltarif monatlich:
Treppebeleuchtung pro 8 m bis 32 m 135.— M.
Sonstige Beleuchtung je 50 Watt 315.—
Die sich infolge der vierteljährlichen Rechnungsberechnung
ergebenden Differenzen werden im nächsten Vierteljahr gut-
geschrieben.
Magistrat VII B.

Ansiedlung zu verkaufen.

108 Morgen, davon 12 Morgen sehr gute
Torfwiesen. Sehr gute Geschäftslage. Große
massive Gebäude mit leb. und tot Inventar.
J. Glundt, Wilkowo bei Buk.

Stellenangebote

Suche für meinen Haus-
halt in st. Stadt eine evg.
Wirtin od. Zfrl. saub. u. eht-
lich **Wirtin**, welche
als Wirtin, m. zeit-
weise auch im Geschäft be-
helflich sein würde. Spätere
Heirat nicht ausgeschlossen.
Off. m. Bild u. Z. 5169
a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche

per 1. 4. eine in
allen Zweigen einer
Haushaltung durchaus er-
fahrene evangelische, ältere
für frauen-
los. Insekt.
Wirtin Haushalt.
Wiedlungen mit Zeugnisab-
schriften u. G. halbesonbrüchen
erbeten an **Dom. Bojanice**,
Post Krzywin, powiat
Poznań.
15168

Erster Destillateur,

der bereits bei großen Firmen tätig war
und an selbständige Arbeit gewöhnt ist,
für meine Liqueurfabrik

gesucht.

Deutsche und polnische Sprache erwünscht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und
Gehaltsanprüchen erbitte.

S. Kassei, Eisfabrik u. Weingroßhandl
Oppeln, Oberschlesien.

Suche zum 1. April oder früher

tätigen, evangelischen
der polnischen Sprache
mächtig, möglichst ver-
heiratet, mit guten
Zeugnissen. 15162
Gärtner Major Lorenz,
Pianowo b. Roscian.

Tüchtig., sauberer Müller

sofort oder später bei freier Station gesucht. Angebote
nebst Gehalts-
ansprüche an **B. Dymale, Lubowo, powiat**
Gniezno.

Suche zum 1. 4. für mein 8jähr. Sohn staatl. geprüfte evgl.

mit Lateinum.
Zeugnisse Be-
kenslauf, Bild
und Gehalts-
anprüchen ein-
senden an
Erzieherin
Frau Lucie Hoffmann, Kurow b. Ociąg,
powiat Ostrow (Poznań). 15167

Suche junge Dame,

zum baldigen
Antritt
die Haushaltung mittlerer Größe versteht zur Unterstützung
der Hausfrau. Hohes Gehalt. Gefl. Anerbieten unter **B. P.**
5071 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche zum 1. April eine

Köchin oder Mamsell,
firm im Kochen, Waschen und Einlegen, und ein gewandtes
1. Stubenmädchen.
Zeugnisse und Gehaltsanprüche an
Baronin von Deesen, Trzebin,
porcja Smierchowa powiat Leszno.

Suche zum 1. April oder früher ordentliches, evangelisches

Stubenmädchen
bei gutem Lohn. 15161
Frau Major Lorenz, Pianowo b. Roscian.

BRESLAU

Frühjahrsmesse 19.-23. März 1922

Webwaren • Bekleidung • Mode-
waren • Hüte • Schuhe • Leder-
waren • Kunstgewerbe • Schmuck
Möbel • Glas • Porzellan • Metall-
und Holzwaren • Papier- u. Papier-
waren • Bürobedarf • Chemisch-
technische Erzeugnisse

Einkäuferkarten und alle Auskünfte (Einreise, Pass, Wohnung) durch
die **Breslauer Messe-Gesellschaft**

Selt länger
als 30 Jahren
eingeführt.

Die besten Liköre

ANISETTE (weiss)

MOCCA (weiss)

CACAO (gelb)

am meisten verbreitet.

B. Kasprowicz w Gnieźnie

Kaufe dauernd für die Wielkopolska
Papiernia Tom. Rke., Bydgoszcz
Altpapier aller Art, wie Ab-
schnitte, Handels-
bücher, Kopierbüch.,
Zeitsungen, Abfälle
u. ä. zu vor-
theilhaftesten Preisen. **Józef Kasprzak,**
Poznań, plac Wolności 14. Telefon 56-07.

Wegen Auswanderung

sofort preiswert
zu verkaufen:
1 kompl. Klempnereiwerkstatt
mit Maschinen und Werkzeug
1 Stauchmaschine (System Auer-
bach 1 B).
mehrere landw. Maschinen,
ca. 10 Ztr. Bauholz, -Anker.
Offerten u. Z. B. 5172 an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Wir kaufen
Hanf- u. Flachsstroh
zum Bearbeiten in unserer Fabrik
und bitten um geällige Offerten.
Spółka „LINUM“, Leszno,
Akeyjna 197.
Telephon 197.

Herrenzimmer

elegant und
modern mit
Alubjessel u.
Laternen gerüst. Auf Wunsch in ausl. Saluta zahlbar. Off.
unter **W. 5111** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Achtung!

Verkauf und Kauf von
Land, Wäldern und aller
Art Unternehmungen erreichen
Sie durch **A. Odolny & Co.,**
Poznań, Górna Wola 22.

Evangel. Jungferne vor-
nehmtes Aussehen, der deutsch.
u. polnischen Sprache mächtig.
Besitzer einer Landwirtschaft
sucht **Damenbekanntschaft**
weds. paieret

Heirat.

Damen die sich nach einem
glücklichen Heim sehnen mögen
Zuschriften mit Bild unter
A. D. 5160 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes einlief.

Fensterglas

in allen Sorten.
Glaserfitt,
Glaserdiamanten,
Bilderleisten
liefert **L. Zippert,**
Gniezno.

PALACOWY

Teatr

plac Wolności Nr. 6.

Von Montag täglich:
Das Schicksal
rückt sich.
Ein ruhendes Ene-
drama in 5 gr. Akten.
In der Hauptrolle
Mozzuchin,
der König des Ekran
und seine wunder-
schöne Partnerin
Lisienko.

Ankünde u. Verkünde

Für Amerikaner
(Polen) suchen wir ständig
Landwirtschaften, Wäldern, Bie-
geleien und alle sonstigen Be-
situngen und Geschäfte.

Biuro Fr. Swietego,
wGrodziska u. Wlkp (Grätz),
ulica Bukowska 61. Tel. 9.

Suche Kinderbett oder

Kinderwagen zu kaufen.
Gefl. Ang. u. Z. 5173
a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Biefenegge, Kinderwag.,

gebraucht, gut erhalten ver-
kauft preiswert **Bistner,**
Kornat, Breschen. 15165

Automobil-

erfahrene, Handwerker ein
Bedergleitflug. 780/90. neu.
sowie and. Zubehörteile gibt
ab **Dr. Berlowig,**
Gzarnów.

Bitte lesen!

Meyers groß. Konver-
sations-Lexik., neueste Pracht-
ausgabe, 23 Bände, wie neu,
preiswert zu verkaufen.

Grundstücke

aller Art für kapitalkräftige
Käufer gesucht. Offert. an
Dom. Bolniesz i Komisowo-
Handlowy, Palawy, Rynek Nr. 2.

Eleg. Phantasie-

Masentostüm
zu verl. **Skarbom,**
(fr. Cuijsenfr.) 4, III r.

Lager-

metalle.
in verschiedensten Begie-
rungen preiswert vom
Vorrat lieferbar.

Smolcher i Sla.

T. z. o. p.,
Bydgoszcz, Tel. 481.

1 Rübenhneider,

Kochofen und (5115)
Zentrifuge, M. Planet
stehen zum Verkauf. Off.
Arenz, Gościejewo, Kr.
Gafelde b. Rogozno.

Gepreßte Braun-

kohle (Briketts),
Steinkohlen, Koks
liert sich mit u. ohne
Offerten **Grodzist (Witp.)**
Polskielehja 5. 15112